

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 182. 13. Jahrgang

Sonntag, 4. Juli 1943

Preis 20 Rpl.

Roosevelt größter Kriegsverbrecher

614 anglo-amerikanische Flugzeuge im Juni abgeschossen

Wachsende Luftabwehr

Drabhtbericht unserer Berliner Schriftleitung

osk. Berlin, 3. Juli
Von den Fronten im Osten und im Süden werden in den Wehrmachtberichten keine besonderen Kampfhandlungen gemeldet. Jedoch ist die Tatsache bemerkenswert, daß an der Mittelmeerfront im Laufe des gestrigen Tages allein von deutschen Jägern und deutscher Flak zu englische und amerikanische Flugzeuge abgeschossen worden sind. Dieser Vorgang verdient deshalb eine größere Beachtung, weil die Abschüsse nicht im Rahmen einer härteren Kampfaktivität erlauft worden sind, sondern als eine Folge der neuerdings bedeutend verstärkten deutschen Abwehrkraft gewertet werden müssen.

Das den englisch-amerikanischen Luftkrieg gegen den Kontinent betrifft, so geben die deutschen Abschussberichte des Monats Juni einen sehr aufschlußreichen Hinweis auf die immer noch wachsende deutsche Luftabwehr. In diesem Kampfraum ausgelastet worden sind. Die von der deutschen Kriegsmarine im Monat Juni erzielten Abschüsse betragen 95 Flugzeuge und erhöhen damit die Abschusszahl des Monats Juni über den bestellten Weltgebiet und dem Reich auf insgesamt 614, darunter 408 viermotorige Bomber. Ungefähr die Hälfte dieser Verluste entfällt in einer bemerkenswerten zeitlichen Konzentration auf die vergangene Woche. Das Wachstum der deutschen Abwehrkraft ist also auch hier unverkennbar, und diese Entwicklung ist zweifellos noch nicht zum Abschluß gekommen.

Neuer Aufruhr in Syrien

Drabhtung unseres Korrespondenten

Ankara, 3. Juli

In der Gegend von Hama in Nordsyrien ist ein Aufstand der Eingeborenenstämme ausgebrochen. Die dort garnisonierten Emirantruppen waren nicht in der Lage, den Aufruhr zu ersticken und forderten Unterstützung von britischen motorisierten Truppen an. Den Aufständischen gelang es, die syrische Grenze zu überschreiten und zum Irak überzutreten.

Zeugnisse fremder Diplomaten

Dr. Br. Dresden, 3. Juli

Im Gegensatz zum ersten Weltkrieg ist im zweiten ein Streit über seine Urheber unmöglich; die Kriegsschuld hat völlig festgestanden vom ersten Tage an. Als der Kriegsverbrecher größter aber hat Franklin Delano Roosevelt zu gelten, der mit wahrhafter Bessensheit sein Volk und andere Völker betrogen hat, um diesen Krieg zu erreichen.

Diese Schuld breunt dem USA-Präsidenten auf den Nägeln. Nicht, daß sie ihn seelisch belastete; dazu ist er viel zu frupplos, und der kennt den Gangster Roosevelt nicht, der ihn mit den Maßstäben der Ehrlichkeit, der Aufrichtigkeit und der Menschlichkeit messen wollte. Aber es steht in absehbarer Zeit eine neue Präsidentenwahl bevor. Es ist Roosevelt bisher noch nicht gelungen, die Opposition im Lande restlos zum Schweigen zu bringen. Der Krieg nimmt ohnedem einen anderen Verlauf, als er sich vorgestellt hat; die leichten amerikanischen Siege sind ausgeblieben, die schweren Niederlagen lassen sich nicht verstehen, und an Roosevelt kriecht die bange Sorge heran, daß die USA diesen Krieg nicht gewinnen, sondern ihn verlieren werden. Daher hält Roosevelt es für geraten, sich nach

Verbrechermanier rechtzeitig nach Afrika umzusehen. Er wünscht neue Züge auf die alten zu türmen, damit man sie nicht mehr sieht. Aus diesem Grunde hat er das Staatsdepartement beauftragt, ein Weißbuch zur Verteidigung der amerikanischen Außenpolitik herauszugeben. Es soll in Form einer Sammlung von diplomatischen Dokumenten den Nachweis führen, daß die Regierung der USA sich vor dem gegenwärtigen Krieg bemüht habe, den Frieden zu bewahren. Einen neuen großen Betrugsversuch plant also der Präsident am amerikanischen Volk. Andere freilich als seine eigenen Vandalen wird er nicht mehr hineinlegen können; denn die Welt läßt sich nicht mehr täuschen, am so weniger, als die Öffentlichkeit sich langsam

Fortsetzung auf Seite 2

Dreißig Abschüsse im Mittelmeerraum

Schwere Artillerie bekämpfte kriegswichtige Ziele in Leningrad

Aus dem Führerhauptquartier, 3. Juli

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront verlief der Tag ohne besondere Kampfhandlungen. Schwere Artillerie des Heeres bekämpfte kriegswichtige Ziele in Leningrad mit beobachteter guter Wirkung.

Im Mittelmeerraum schossen gestern deutsche Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe 24 feindliche Flugzeuge, darunter zahlreiche viermotorige schwere Bomber, ab. Insgesamt

verlor der Feind gestern in diesem Raum 20 Flugzeuge.

Einzelne feindliche Flugzeuge flogen in der vergangenen Nacht in das westdeutsche Grenzgebiet ein. Durch Abwurf einiger weniger Bomben entstanden Gebäudeschäden.

Im Monat Juni wurden über dem Reich und den bestellten Weltgebieten von Luftwaffe und Kriegsmarine 614 britische und nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen, darunter 408 viermotorige Bomber.

Bauerntum Ernährer und Mehrer des Volkes

Reichsobmann Behrens über die ernährungswirtschaftlichen Aufgaben

Bildesheim, 3. Juli

In einer Großkundgebung des Landvolkes sprach der Reichsobmann des Reichsnährbundes, Bauer Gustav Behrens. Heberall sieht man heute, so führte er aus, eine Ernte heranreifen, die Zeugnis ablegt für den eisernen Willen unseres Landvolkes, den entscheidenden Beitrag zum Siege zu liefern. Die daraus erwachsende Haltung ist nicht allein ein wirtschaftlicher, sondern ein politischer Erfolg. Sie ist unser Bauerntum nicht nach den Grundrissen der nationalsozialistischen Agrarpolitik ausgerichtet worden, sondern nach dem Grundriss des größtmöglichen Wohlstandes, so wäre z. B. unsere Fettversorgung im Kriege leicht zusammengebrochen. In der Warenbewegung kommt es auf die Zuverlässigkeit des Handels und der Genossenschaften an. Neben den erzeugenden Bauern müssen Händler und Genossenschaften dafür sorgen, daß durch soziale und gerechte Verteilung der Nahrungsmittel Arbeitsfreude und die Zufriedenheit des Volkes gewahrt bleiben. Je gerechter und sozialer unser Volk ernährt wird, um so besser wird es schwere Zeiten durchleben. Bei einer gerechten Versorgung des ganzen Volkes wird auch der Arbeiterarbeitgeber-Verständnis für unsere Arbeit haben und anerkennen, daß wir im Kriege unter schwierigsten Verhältnissen die Nahrungsmittel erzeugen, die er braucht, um sich leistungsfähig zu erhalten. In dieser Erwartung wird die Stadt nicht enttäuscht werden.

Wenn die agrarpolitische Nahrung auch manchmal Maßnahmen treffen muß, die nicht ohne weiteres begreiflich sind, dann deswegen, weil unsere Versorgungspläne von vielerlei Dingen abhängen. Wir können nicht allein die deutsche Bevölkerung im Auge haben, sondern müssen für die europäischen Länder einsehen, die mit uns kämpfen oder in der Nahrungswirtschaft für uns arbeiten. Der Feind der deutschen Ernährungswirtschaft, Herbert Wade, muß nach der Lage der europäischen Ernährung seine Entscheidungen treffen, damit auch in Zeiten mit geringeren Ernten und Witterungsschäden Einbrüche vermieden werden. Am Vordergrund unserer ernährungswirtschaftlichen Aufgabe steht die Notwendigkeit, das Volk satt zu machen, also dafür zu sorgen, daß genug Brot, Kartoffeln und Ge-

müse zur Verfügung stehen. Fett ist wichtiger als Fleisch und steht nach Brot, Kartoffeln und Gemüse im Vordergrund der Erzeugung. Daher die Parole „Rohr mehr Fett“, auch über die erhöhte Schweinefleisch, die einen lebenshaften Widerhall im Lande gefunden hat. Aber auch die Mehrablieferung von Milch muß sich zu einem Dauererfolg gestalten. Wenn jeder mitmacht und die Futterernte und nicht enttäuscht, wird uns dieses Jahr die höchste Ablieferung bringen. Die Ausbeutungswirtschaftlichen des Volkswirtschaftsbaues sind klimatisch begrenzt; dennoch werden wir im nächsten Jahr

die Anbaufläche noch einmal beträchtlich erhöhen. Nach zweijährigem Misserfolg durch Frostwintern und Schädlinge dürfte die diesjährige Getreidernte die der letzten Jahre erheblich übersteigen.

Der Reichsobmann schloß seine Ausführungen: Angesichts der doppelten Aufgabe, die der Führer dem Landvolk gestellt hat, nämlich Ernährer und Mehrer des Volkes zu sein, wird die Zukunft dem Bauerntum gehören. Daher gelte in diesen entscheidenden Stunden das Landvolk, an die Zukunft zu glauben, für sie zu kämpfen und zu liegen."



Beim Fliegernachwuchs auf der Reichssegelflugschule Trebbin. Ein Flugmodell, das mit einem ganz kleinen Dieselmotor von 1/4 PS. ausgestattet ist. (Abb.: Helne (PBA))

In eigener Sache

K. H. Es hat wohl erst dieses Krieges bedurft, um jedermann die Aufgabe und noch mehr die innere Verantwortung aufzuzeigen, die dem deutschen Journalismus seit dem Jahre 1933 gegeben ist. Während auf der Seite unserer Gegner die buntewürgerliche jüdisch-plutokratische Presse eine völkerverderbliche und damit gemeinschaftsfeindliche Interessenpolitik betreibt, unentwegt zum Kriege drängt und nun sie ihn hat, taucht zum Terror, zur Vernichtung zehntausender Antirassler und Tausender von Menschenleben antreibt, vollzieht die deutsche Presse ihren Auftrag einzig im Dienste der Nation und damit zum Nutzen des deutschen Volkes. Sie ist dies deutlicher als je zuvor, in denen mehr als einmal Gelegenheit war, der Presse der Temoralien die heuchlerische Maske vom Gesicht zu reißen und im schamlosen Verdacht sie zu dem zu stecken, was sie war und ist: der Verbrecher an der Menschheit und im Besonderen an den Völkern Europas. So wie aber erst die Kunde von einem kommenden Kriege, um auch dem Feinde die Augen für den Verteidigungswahnsinn des Volksweltismus zu öffnen, wie erst der Luftterror über dem Reich einleiten mußte, um vielen den Ernst des Krieges begreiflich zu machen, so mühten erst zahllose Dokumentenveröffentlichungen und eingehende Beweisführungen vorgenommen werden, um schließlich auch hinsichtlich der Presse dem Ungläubigen zu zeigen, wie himmelhoch die Pflichtauffassung, das Verantwortungsbewußtsein und das Gefühl für Ehre und Wahrheit des deutschen Journalismus liegt im Veraleich zu dem unierer Gegner. Schon vor der Macht-ergreifung haben wir — und seit 1933 hat der achamische deutsche Journalismus seine innere Vernunft und seine rühmliche Bereitschaft zum Dienst an Volk und Nation stets aufs neue durch die Tat zum Ausdruck gebracht. Die Kampfkraft der Bewegung und besonders diese Kriegejahre aber konnten erst richtig beweisen lassen, daß die deutsche Presse in Abwehr und Angriff Kämpfer geworden ist neben dem Soldaten an der Front, daß sie auf voranschreitender Nation steht im Rücken um die Wahrheit über die Schuld an diesem Kriege. Sie betraffte diese Tatsache nicht nur durch den Einfluß ihrer Reden in der Heimat und an der Front. Ganz abgesehen davon, daß sie mehr als der vorhergesagte mit allen Mitteln der militärischen Waffen und denen des Geistes geführt wird, aber auch daß die Presse und somit der Journalismus an diesem Entscheidungskampf einen erheblichen Anteil zu erfüllen hat und auch erfüllt.

Die Bedeutung der Pressearbeit war schon im Weltkrieg außerordentlich groß. Wir brauchen nur an die Kriegsjahre und an die Grenzpropaganda zu erinnern. Allein die Erkenntnis vom kämpferischen Wert der Presse war jederzeit bei unseren Gegnern viel tiefer verwurzelt als bei uns. Als Lloyd George beispielsweise im Jahre 1917 vom evangetischen Parlament neue Stimmen für die Verhärtung seiner Verleumdung in Deutschland forderte, da schloß es in der Hoffnung darauf, daß Deutschland mit Hilfe seiner Unpublizität beiseite werden würde. Als jedoch auf Grund dieser unachternen Keindaatung das damalige Deutschland zusammengebrochen war, da waren die Kriegsjahre für einig darüber, daß die Entschuldigungs- und Kriegsschamplan der Propaganda" gefallen war. Derselbe Lloyd George schrieb einmal an den britischen Vizekönig Kitchener: Wenn die Deutschen wüßten, daß Journalisten wichtiger sind, um den Krieg zu gewinnen, als Generäle! Nun, wir haben keinen Grund, uns mit ihm hierüber auseinanderzusetzen; was könnte aber die damalige Situation besser beleuchten, als dieser Satz es tut? Charakter, der ja am Vorkriegsjahre des Weltkrieges ebenfalls maßgebend beteiligt war, glaubt auch diesmal wieder nach der für ihn altbewährten Methode der Verleumdung, mit Tendenz- und Verleumdungsmeldungen bekannter Art auf den Panzerkampf gehen zu können. Ihm mochte dabei noch jene Ostbertage des Jahres 1918 voranden, in denen es ihm möglich war, die Hilfe seiner Gazette anlang, das deutsche Volk durch falsche Friedensverprechungen zu betören und in der allmählich und charakteristischen Zümpferei einen willigen Helfer zu finden. Er hielt also auch in diesem Kriege die Anatomie des Presseapparates in höchster Form, weitaus härter und raffinierter als einst. Am monzert mit Roosevelt verfuhr er das Recht der Völker mit Unrecht, die Wahrheit mit der Lüge zu überdünen, und wie einst allompanieren ihm

L'EUROPE NOUVELLE Prager Geld für Pariser Blätter

Zu einem Zeitpunkt, in dem die Achsenmächte einen gigantischen Kampf gegen den Vernichtungsfeldzug der jüdisch-plutokratischen Welt führen, wird der Öffentlichkeit die erste Publikation aus den Prager Geheimakten des ehemaligen Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten übergeben, die ein bezeichnendes Licht auf die Unmoral und Verkommenheit jener Politiker und jener Presse wirft, die auch heute noch immer wieder behaupten, den von ihnen vom Zaune gebrochenen Krieg für Wahrheit und Gerechtigkeit und im Interesse der europäischen Völker zu führen. Wie diese „Wahrheit“ aber in Wirklichkeit aussieht, wie sie gemacht und von gewissenlosen Elementen mit Geld und Geschäften verbunden worden ist und auch noch jetzt verbunden wird, das zeigt aufschlußreich ein soeben von Dr. Rudolf Urban herausgegebenes Werk „Demokratenpresse im Lichte Prager Geheimakten“, dem wir inhaltlich den Abschnitt über die Beziehungen Benesch's zur Pariser Presse auszugsweise entnehmen und besprechen.

Von jeher waren die Tschechen gelehrige Schüler der Franzosen. Frankreich war für sie das nachahmenswerte Beispiel eines modernen Staates, in Paris sahen sie das Vorbild, das es in jeder Hinsicht zu erstreben galt. Dort suchten viele ihre bildungsmäßige Voraussetzung für ein späteres Amt, in seinen politischen Klubs die Schulung für die spätere politische Laufbahn im eigenen Lande. Dort war es auch, wo die Tschechen mit den Regierungs- und Pressemethoden der Dritten Republik sich vertraut machten und jene von französischer Seite sattsam bekannten Praktiken längst verdorbener chauvinistischer oder jüdisch-demokratischer Politiker annahmen. Kaum jemals haben die verkommenen französischen Diplomaten und die französische Presse bessere Beobachter gehabt als die Tschechen, und nur noch in Polen sind die korrupten Methoden gewissenloser Pressepolitik so genau auf einen anderen Staat übertragen worden, wie dies durch Benesch und seine Kreaturen der Fall war. Wen mag das

wendungen, diskreten Gaben, verlausierten Anweisungen gelang es ihm, eine glänzende Regie zu führen und die französische Presse dahin zu bringen, daß sie entweder nur in günstiger Weise über seinen Staat und seine Vorgänge berichtete oder aber dazu überging, ungünstige Meldungen und Berichte ganz zu unterdrücken. Eine solche Willfährigkeit der französischen Journaille kostete aber Geld, viel Geld. Ströme von „Subventionen“ liefen ununterbrochen vom Hradschin nach Paris, reine Bestechungsgelder, über deren Ausmaß man sich kaum eine Vorstellung machen kann. Wohl haben wir seit jeher gewußt, daß die französische Presse finanziellen Zuwendungen auch von ausländischen Quellen kommend, zugänglich war; was uns aber bis dato fehlte, das waren einwandfreie Belege dafür, die wir nun überreichlich gefunden haben. Das Bild, das sich jetzt ergibt, ist mehr als erschütternd. Ein wahrer Abgrund menschlicher und beruflicher Verworfenheit und Korruption tritt zutage. Nichts was mit Geld nicht zu erreichen gewesen wäre! Nun weiß man auch, warum alle Bemühungen um einen Frieden in Europa umsonst sein mußten. Solange die Presse — wir greifen nur den Abschnitt Frankreich heraus — in einem derartigen Ausmaß ihren Geldgebern hörig war, war es zu verstehen, daß alle Versuche, der Wahrheit und Gerechtigkeit im politischen Leben der Völker näherzukommen, von vornherein von der Journaille zerredet werden konnten.

200 000 Franken für den „Temps“
Durch Urbans sorgfältig zusammengestellte Dokumentensammlung erfährt die Welt erstmals, daß der größte Teil der französischen bekannteren Blätter und Zeitschriften Herrn Benesch die offene Hand hielten: Da steht schon im Jahre 1925 der „Temps“ verzeichnet, der einen Jahresabschick von 160 000 französischen Franken erhalten hat. Anscheinend hat er zur Zufriedenheit seiner Prager Brötchengeber gearbeitet; denn schon im Jahre 1927 steht er mit 200 000 Franken auf der langen Liste der Beschenkten, um sich hier bis zum Jahre 1938 zu halten. Doch lassen wir das Ministerium selbst sprechen. In einem Brief an seinen Pariser Gesandten Dr. Stefan Osusky vom 17. Dezember 1927 gibt es folgende Dispositionen:

- „Geehrter Herr Gesandter!
In der Anlage gestalte ich mir, Ihnen einen Scheck in Höhe von frs. 746.600 zu übersenden, der zur Deckung folgender Zahlungen bestimmt ist:
- 1. Petit Parisien 75 000.— frs.
 - 2. Temps 200 000.— „
 - 3. Liberté 48 000.— „
 - 4. Journal des Débats 100 000.— „
 - 5. Stannik 22 000.— „
 - 6. Miljukov 200 000.— „
 - 7. Bernus 18 000.— „
 - 8. Quirielle 24 000.— „
 - 9. Revue Bleue 9 600.— „
- insgesamt 746.600.— frs.

Ich gestalte mir, Sie, geehrter Herr Gesandter, zu bitten, mir den Empfang dieses Schecks freundlichst zu bestätigen und bin mit
vorzüglicher Hochachtung
gez.: Spanihel.“



Im Auftrag des Herrn Benesch brachte die französische Zeitschrift „Regards“ 1928 diese Sondernummer über die Tschecho-Slowakei heraus — — —

Ein Beispiel für viele, aber ein Beweis, der durch nichts zu erschüttern ist. Auch hier muß gesagt werden, was schon für den „Temps“ gesagt worden ist: Diese Beträge erscheinen jährlich neben vielen anderen etwa in der gleichen Höhe aufs neue bis 1938! Man muß sich dabei unwillkürlich erinnern, daß diese Summen, wie überall sonst auch, von den Steuergroschen der im tschecho-slowakischen Staat damals gewaltsam vereinigten Volkseinheiten genommen waren, auch, daß diese enormen Bestechungsgelder gerade in den Jahren nach Paris flossen, in denen die Not bei so vielen Familien dieses Staatskörpers täglich zu Gast war. Es waren jene Jahre, in denen die tschecho-slowakische Regierung die Sudetendeutschen am Hungertuche nageln ließ. Gerade aber, als diese Not am größten war und der ohnehin zweifelhafte Staat in die besonderen Krisenzeiten kam, da erhöhte Herr Benesch, um eines etwa benötigten Bestandes seiner Freunde ja sicher zu sein, die Bestechungsfonds seiner Pariser und Londoner Gesandtschaften auf je zwei Millionen tschechische Kronen jährlich.

Journalistische Lumpen
Es wäre aber verfehlt, wollte man annehmen, daß solche Beträge nur an die Zeitungsverlage allein gegeben worden sind. Ganz im Gegenteil! Neben der langen Liste der Verlage steht die noch viel längere Liste der Einzelpersonlichkeiten, oftmals führender und bekannter französischer Journalisten, die sich auf diese Weise ihre Meinung erkaufen ließen. In dem an Dokumenten so reichhaltigen Buche Urbans erscheinen auch sie mit ihren Beitel- und Dankbriefen, mit ihren diskreten oder unverschämten offenen gegebenen Quittungen, mit Decknamen oder mit vollem Namen zeichnend. Urban gibt an, nur die „schwerwiegenden Fälle“ zu nennen;

Die Briefumschläge der Jüdin Weiss

Doch bleiben wir noch einen Augenblick bei Mademoiselle Louise Weiss, der jüdischen Herausgeberin und Journalistin der Zeitschrift „L'Europe Nouvelle“. Sie gehörte zu den besonders Bevorzugten der Prager Clique. Von ihr finden sich fast über zwanzig Jahre hinweg „überaus diskrete“ Bestätigungen folgenden Inhalts:

„Je, soussignée, Melle Louise Weiss, certifie avoir reçu de la Légation de Tschécoslovaquie à Paris, un pli du Ministère des Affaires Etrangères de Prague.
Paris, le 2 janvier 1927.
gez. Louise Weiss.“

Das heißt auf deutsch:
„Ich, Frä. Louise Weiss, bestätige durch meine Unterschrift, von der Gesandtschaft der Tschecho-Slowakei in Paris einen Umschlag des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten in Prag erhalten zu haben.“

Nichts über die Contentance! Aber da wir doch einmal dabei sind, einen Blick in die Prager Akten zu nehmen, so können wir uns nicht verkneifen, auch auf die Zusatzbemerkungen des Ministeriums ein Auge zu werfen. Und wir erfahren, ganz und gar undiskret, daß dieser Umschlag einen Scheck über 400 englische Pfund enthielt, in einem anderen 30 000 Francs, wieder in einem anderen (1930) 100 000 Francs waren. Wozu sollte sich aber die Jüdin Weiss Gewissensbisse machen in Dingen, in denen ihr der jüdische Hauptschriftleiter der Zeitschrift „Le Monde Slave“, Louis Eisenmann, mit seiner einnehmenden Hand noch weit überlegen war. Dieser saubere Vertreter seiner Rasse und des veränderten französischen Journalismus kostete Herrn Benesch jährlich das runde Summchen von 150 000 Francs. Hatte er doch dafür zu sorgen, daß mit seiner Zeitschrift die wissenschaftliche Welt auf die Tschecho-Slowakei der Herren Masaryk und Benesch gerisend aufmerksam gemacht wurde. Wahrhaft ein kostbarer Jude in der end-



Die Jüdin Weiss bestätigt den Empfang eines Briefes „mit Inhalt“.

dennoch ist die Reihe lang genug, die mit Jacques Ancel beginnt, Jacques Bardoux, Francis Baumal, Jean Bernard, Jean de Berne-Lagarde, Pierre Bernus, Violet Buqué, K. S. Chandan, F. Crucey, Fuscien Dominois, Louis Eisenmann, Fichelle, Finot, Gabion, M. Gagnaire, Garami, Bois de Jouvenel, René Martel, Marcel Maureau, Millet, Albert Mousset, Jules Pichon, Pierre de Quirielle, Roels, Jules Sauerwein, Streitmänn, E. Taponnier, René Vallet, Vaudecrane, anführt, um mit Louise Weiss zu enden. Mit vollem Recht sagt Urban, daß es beschämend sei, zu sehen, wie die Vertreter der sogenannten „Grande Nation“ bei der tschecho-slowakischen Gesandtschaft in Paris um Unterstützung bitten, um dann wahrscheinlich die gleichen Manöver auch bei der polnischen, jugoslawischen oder anderen Gesandtschaften durchzuführen. Seiner Meinung nach dürfte aber die Gesandtschaft des Herrn Benesch im Rufe besonderer Gefebredigkeit gestanden haben; denn die Zahl derer, die monatlich über 1000 Francs erhalten haben, ist sehr beachtlich. Häcks Unterstützungs- und Bestechungsfonds scheint unerschöpflich gewesen zu sein.

losen Reihe derer, die wie Jules Pichon von der „Revue de France“, dem „Mercure de France“ und „Les Nouvelles Littéraires“ gegen ein monatliches Gehalt (!) von 5000 Francs Beiträge über die Tschecho-Slowakei zu liefern hatten.

Herr Jules Sauerwein
Die Auswahl wäre unvollständig, wenn an dieser Stelle nicht auch der Name eines ehemaligen ganz führenden Journalisten zu finden wäre, nämlich der des Herrn Jules Sauerwein. Dieser weltbekannte Berichterstatter des „Matin“ war nicht nur das Hätschelkind der Franzosen. Auch Benesch bemühte sich persönlich um ihn, um bei ihm in gutem Ansehen zu stehen. Was das freilich kostete, das geht am deutlichsten aus einem Aktenvermerk Häicks vom 9. Dezember 1929 hervor, wonach diesem ehrenwerten Pariser Geschäftsmacher monatlich 3000 Francs zugesprochen wurden. Getarnt durch Beiträge Sauerweins im „Radio Central“, nahmen so im Laufe von rund zehn Jahren 300 000 Kr. ihren Weg in die Taschen dieses Handlers mit freier Meinung.

Die wenigen Beispiele müssen genügen, obwohl sie in reichster Fülle fortgesetzt werden könnten und von Urban auch belegt werden. Darüber hinaus aber muß darauf verwiesen werden, daß auch die in Prag selbst tätigen Vertreter zahlreicher ausländischer Organe von Benesch ausgehalten wurden, abgesehen von den schwindelhaft übersteigerten Abdrucklöhnen, die er an solche käuflichen Publizisten durch sein eigenes Regierungsorgan „Prager Presse“ anweisen ließ. Sprechen diese Gaunereien nicht so schon eine ganz eindeutige Sprache, wie es um die Presse in den jüdisch-plutokratischen Ländern beschaffen ist? Urbans Buch ist nicht nur eine Dokumentensammlung zum Nachweis der Prager Machenschaften auf dem Gebiet der Pressebestechung, es ist eine blühende Anklage gegen den pflichtvergessenen, korrupten, entarteten und jüdischen Weltjournalismus, wie sie überzeugender und unabwehrbarer gar nicht gegeben werden kann. Mustereispiel die von uns gereizte französische Presse und ihre unwürdigen Vertreter die Urban durch weitere aus den übrigen europäischen Ländern ergänzt. Diese Publikation der Prager Akten, die im Auftrag des Instituts zur Erforschung und Förderung des internationalen Pressewesens der Union nationaler Journalistenverbände herausgegeben worden ist, reiht den Vorhang zurück vor einem lange Zeit vermuteten, nun aber bestätigten Geheimnis. Sie zeigt das wahre Gesicht der Demokratenpresse, der kein Handlungsdienst zu schmerzig ist und kein Antrag contre coeur geht, wenn dabei Summen, ja riesige Summen verdient werden können. Mochten aber damals Paris, London, Gent, Wien, Belgrad ein offenes Ohr für die Wünsche und Pläne eines Herrn Benesch gehabt, mochte er seine Fäden noch so fein gesponnen und mit Gold bezahlt haben, das Netz war doch nicht fein und haltbar genug, um nicht mit einem Schlag in die Brüche zu gehen. Ein System von Betrug, Fälschung, Heuchelei, Bestechung und Verderben ist in Europa bereits zugrunde gegangen, zum Verhängnis seiner eigenen Konstrukteure. Mit dem System aber fielen auch die Blätter, die Journalisten, die Handlanger einer trüben Politik. Das Kapitel Prager Geld für Pariser Blätter ist abgeschlossen. Der Abgesang, den Dr. Urban mit seinem Buch ihnen gewidmet hat, blendet noch einmal grell jene Tage auf, als letzte, doch unvergängliche Erinnerung an Dinge, die in Europa Gott sei Dank der Vergangenheit angehören können.
Karl Hoffmeister



— — — und auf dem Begleitbrief der Direktion von „Regards“ vermerkt die Gesandtschaft, daß dafür 10 000 Francs bewilligt worden sind, die Herr Moncek ausbezahlt hat.



Millionenabrechnung des tschecho-slowakischen Gesandten in Paris, Osusky, über die im Jahre 1938 gezahlten Bestechungen.

wundern? Ist doch Herr Benesch vom gleichen verbrecherischen Holze geschnitten wie all die Friedenssaboteure die seit Jahrzehnten an der Seine, an der Themse oder sonstwo ihr Unwesen getrieben haben. Dieselben Skandale dort wie in Prag, dieselben Durchstechereien in Prag wie in Paris. Es schreit zum Himmel, wenn man hört, auf welche Weise Benesch und Genossen ihre eigene Verbrecherpolitik in Europa und den Regierungen seiner Länder in Kurs gebracht haben und wie hoch die Bestechungsgelder Jahr für Jahr und Jahrzehnt für Jahrzehnt waren, die dafür geopfert werden mußten. Galt es doch nicht nur den durch Versailles kreierte Staat von allen Seiten zu stützen, es war auch notwendig, seine Schöpfer, Politiker und Journalisten laufend finanziell zu entlohnen und der „öffentlichen Meinung“ Europas die Retusche beizufügen die Prag seiner Auffassung nach benötigte, um bestehen zu können. Riesige Summen wurden der Presse der Prag befreundeten demokratischen Länder in den gierig geöffneten Rachen geworfen und der Vertrauensmann Benesch's, der Presseabteilungsleiter seines Außenministeriums, der Marxist Häjek, konnte sich nicht genug tun, besonders der französischen Presse riesige Summen zuzuwenden. Das Ministerium selbst aber hat hierüber gewissenhaft Buch geführt. Dank dieser Tatsache sind wir auch in die Lage versetzt, einen tiefen Einblick in die Machenschaften der demokratischen Regierungen und ihr Pressewesen vorzunehmen, was uns sonst mit dieser Genauigkeit nicht möglich gewesen wäre.

Subventionen für Paris
Wie schon angedeutet, hatte der junge und auf schwachen eigenen Füßen stehende tschecho-slowakische Staat es nötig, sich ein günstige Presse-Echo der Welt und besonders bei seinen französischen Freunden zu sichern. Wozu hatte man auch seine Freunde! Also nahm Herr Benesch und seine Beauftragten engste Fühlung mit dem französischen Blätterwald auf. Im Lichte der Prager Geheimakten betrachtet war es allerdings ein bewegtes Rauschen, das Herr Benesch an den Ufern der Seine bewerkstelligte. Er hatte nicht umsonst gelernt, wie das anzustellen war. Mit geschickten Zu-

* Urban, Dr. Rudolf: Demokratenpresse im Lichte Prager Geheim. Wien, Prag 1943, Orbis Verlag.

Gauhauptstadt Dresden

Die große Gefahr

Du sitzt in einem Rüstungsbetrieb an verantwortlicher Stelle und weißt genau um die Fertigung einer bestimmten Waffe...

Des Bauern Beitrag zum Sieg

Auf einer Kreisbauernführer-Vollversammlung in Dresden berichteten die Vorsitzenden der Wirtschaftsverbände über die Versorgungslage...

Sein Name steht im Ehrenblatt

Der aus Aue stammende und jetzt in Dresden wohnhafte Oberleutnant d. R. Otto Meyer hat sich als Bataillons-Adjutant in einem Panzer-Grenadier-Regiment im Osten besonders ausgezeichnet...

Unzerstörbares Leben

Das war in Ostpreußen nur allzuoft erleben, wie die neue Wochenschau in einer vorzüglich gezeichneten Bildersprache, heimliche Bombenüberflüge eine Sperrzone, und schon liegt der vielteilige Reportage der Verteilungsschau...

„Melodie und Rhythmus“ im Central-Theater

Bunte sommerliche Varieté-Schau eröffnet

Melodie und Rhythmus — das ist eigentlich der Ausdrucksdruck auf dem groß- und mit einer Reihe glänzender Nummern besetzten Varieté-Programm...

Nach den Plänen Gottfried Sempers wurde unsere Oper geschaffen. Ein Semper-Bau beschließt das Gemälde des Ringers...

Wort denken müssen, wenn ich, im Mittelformer, der Wohnung über Ernst Richters 'Tara Bulba' geht...



Sollt mit dem Kammerleiter. Und nebenan, im Festsaal, improvisieren bemaßigte Klussonskünster die vielgestaltige Welt des Theaters...

Jazz- und ähnliche Musik verboten

Eine Anordnung des Gauleiters und Reichsstatthalters

Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann gibt in seiner Eigenschaft als Reichsverteidigungskommissar für Sachsen bekannt:

Am gegenwärtigen Zeitpunkt, wo das deutsche Volk alle geistigen und materiellen Kräfte anspannt, dem barbarischen Ansturm des jüdischen Bolschewismus und Amerikanismus zu begegnen...

Ungeachtete Stimmen von der Front und aus der Heimat wenden sich immer wieder gegen diese Würdelosigkeit...

Das Spielen aller amerikanischen Jazzweisen oder ähnlicher, dem deutschen Kulturempfinden widerstrebend...

Fabelhaft, was Kriegsverletzte leisten

Versetzten-Sportabzeichen wurde erstmalig in Sachsen verliehen

Der Mann da vorn in der zweiten Reihe, das ist also der beimuntenierte Oberleutnant, der mit 12,5 Kilo Gewicht 5000 Meter in 88 Minuten und 45 Sekunden lief...

und Handn umrahmten Studenten der Akademie für Kunst die Feiertände, der als Ehrenadmiral Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht betrauteten...

Der Sportanführer Kurt Gruber nahm dann die Verteilung der Urkunden vor. Besonders betonte er, daß diese Männer, die aus seiner Hand die Urkunde erhielten...

Schwindel mit Photo-Vergrößerungen

Auf die Heilefotografen in photographischen Vergrößerungen blüht trotz des Weltkriegs...

wurde jetzt in der zweiten Jahreshälfte vom Landgericht Rauen zu 900 RM Geldstrafe über 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Meißner „Fummel“ kam nach Dresden

Es heißt im Volkswort, daß noch nie jemand eine Meißner Nummer ganz und Neben herausgebracht habe...

Die Meißner Nummer ist ein altes Spielzeug...

schätzbar für die Feiertände, die Musiker bei Reizenstein im Schmalgerichten Raum.

Wir steigen hinauf in das obere Stockwerk. Neben die Schaltern des Bühnenbildners setzen wir einen neugierigen Blick in die Rechenungen...

Schreibmaschinen und emsige Feberer regen sich in den Verwaltungsräumen. Da werden Magen und Vorne verreckt, und hier ist auch die Stelle...

Aus dem Sächseingau

Viermal Tausendmal „Kraft durch Freude“ im Vorkriegs. Vor über 1000 Personen...

Die Rundfunk am Sonntag. Die Rundfunk am Sonntag. Die Rundfunk am Sonntag...

Wann müssen wir verdunkeln? Sonntag 22.22 Uhr bis Montag 4.34 Uhr...

Tagesspiegel in Kürze

nehmen durchdringlichen Trop der gehobenen Anforderungen...

Weibliche armenische Freiwillige in der T.M.G.-Vandertour. Am 1. Juli...

Waldarbeiten sollen vernünftiger besonnen sein. Der Reichslandwirtschaftsminister...

Wem Nicht schadet. Aus dem Güterbahnhof über ein Pfandlager...

Die Meißner Nummer ist ein altes Spielzeug...

FAMILIEN-ANZEIGEN

Letz Lamprich, geb. 28. 4. 43, in großer Freude Gertr. Lamprich geb. Föhrer, geb. 18. 10. 1893, in die Welt entsandt. ...

Ihre Vermählung geben bekannt, Stadtdirektor Hugo Kahde und Frau Leonora Kahde geb. Groß, Berlin-Talow, ...

Nach arbeitsreichem Leben voller Liebe für die Eltern, die Gott noch erhalten hat, ist unser lieber Vater, ...

Dank Allen, die uns bei dem frühen Hinscheiden unseres geliebten Sohnes, ...

Geschäftliche Empfehlungen
1893-1943, 50 Jahre Donath, der gute Apfel, dauernde persönliche Leitung und Überwachung der Herstellung ...

VERKAUFE
Antiqu. Kunstgegenst. Glas- u. Erzschalen, ...
Eleg. Künsterkleid ...

Herbert Henke
Student d. Ingenieurhochschule Dresden
Führer des Jungstammes XIV
und des Reichstammes XIV ...

Friedrich Otto Schwind
geb. 23. 6. 79 gest. 1. 7. 43
In stiller Trauer, Emma Schwind geb. Dobbert, Dr. Werner Schwind, ...

Olga Müller geb. Leuchner
In stiller Trauer, Georg Müller und Hildegard Gertraud sowie alle Angehörigen ...

ARZTE-MITTEILUNGEN
Ohr-, Nasen-, Halsarzt Dr. Augustin, ...
Augenarzt Dr. Saizinsky, ...

Unterricht
Wer erteilt Privatunterricht in Französisch, ...
Nachhilfe in Deutsch, Latein, Griechisch, ...

Diebstahl
Ein unbekanntes Individuum hat sich am 2. d. Mts. ...

Herbert Henke
Führer des Jungstammes XIV
und des Reichstammes XIV ...

Walter Hotmann
Der Bekannte wurde, während der Kriegsjahre, ...

Diebstahl
Ein unbekanntes Individuum hat sich am 2. d. Mts. ...

Diebstahl
Ein unbekanntes Individuum hat sich am 2. d. Mts. ...

Diebstahl
Ein unbekanntes Individuum hat sich am 2. d. Mts. ...

Diebstahl
Ein unbekanntes Individuum hat sich am 2. d. Mts. ...

Herbert Henke
Führer des Jungstammes XIV
und des Reichstammes XIV ...

Friedrich Klemchen
Verw.-Insp. i. R.
In stiller Trauer, Frieda verw. Klemchen, Johannes Klemchen, ...

Diebstahl
Ein unbekanntes Individuum hat sich am 2. d. Mts. ...

Diebstahl
Ein unbekanntes Individuum hat sich am 2. d. Mts. ...

Diebstahl
Ein unbekanntes Individuum hat sich am 2. d. Mts. ...

Diebstahl
Ein unbekanntes Individuum hat sich am 2. d. Mts. ...

Herbert Henke
Führer des Jungstammes XIV
und des Reichstammes XIV ...

Herbert Henke
Führer des Jungstammes XIV
und des Reichstammes XIV ...

Diebstahl
Ein unbekanntes Individuum hat sich am 2. d. Mts. ...

Diebstahl
Ein unbekanntes Individuum hat sich am 2. d. Mts. ...

Diebstahl
Ein unbekanntes Individuum hat sich am 2. d. Mts. ...

Diebstahl
Ein unbekanntes Individuum hat sich am 2. d. Mts. ...

Herbert Henke
Führer des Jungstammes XIV
und des Reichstammes XIV ...

Herbert Henke
Führer des Jungstammes XIV
und des Reichstammes XIV ...

Diebstahl
Ein unbekanntes Individuum hat sich am 2. d. Mts. ...

Diebstahl
Ein unbekanntes Individuum hat sich am 2. d. Mts. ...

Diebstahl
Ein unbekanntes Individuum hat sich am 2. d. Mts. ...

Diebstahl
Ein unbekanntes Individuum hat sich am 2. d. Mts. ...

STELLUNGSGEBOTE

Für den Einsatz in Betrieben des ...

Buchhalter(in), mind. 20 Jahre, ...

Für den Einsatz in Betrieben des ...

Die Organisation Todt sucht für ...

Für das Werkzeugwerk ...

Zuerst Lagerführer mit ...

Für Baustellen im Westen ...

Für größeren Steinbruch ...

Für größeren Werk ...

Dröher (kleiner) für ...

Werkzeugschlosser, evtl. ...

Geisener ...

Tischler (Meister) für ...

Maler u. Anstreicher ...

Polsterer für ...

Wachleute für Finnland ...

Für den Einsatz in Betrieben ...

Perf. Buchhalterin zur ...

Perf. Stenotypistin, ...

Perf. Buchhalterin zur ...

Kontrollist(in) gesucht ...

Tüchtige Bürokräfte ...

Für das Werkzeugwerk ...

Zuerst Lagerführer ...

Für Baustellen im Westen ...

Für größeren Steinbruch ...

Für größeren Werk ...

Dröher (kleiner) für ...

Werkzeugschlosser ...

Geisener ...

Tischler (Meister) für ...

Gewandt. Servierkellner ...

Verlangen Sie viel von ...

Trock. Lageräume ...

Wohnungstauschvermittlung ...

Ein- od. Zweifam.-Haus ...

Ein- od. Mehrfam.-Villa ...

Landhaus ...

Wochenendhaus ...

Wochenendland ...

Kleines Land- od. Siedlungs-

Wohnen ...

Ca. 1000-1200 am Land ...

Verkaufe ...

Gründstücke ...

Verkaufe ...

Gründstücke ...

Verlangen Sie viel von ...

Trock. Lageräume ...

Wohnungstauschvermittlung ...

Ein- od. Zweifam.-Haus ...

Ein- od. Mehrfam.-Villa ...

Landhaus ...

Wochenendhaus ...

Wochenendland ...

Kleines Land- od. Siedlungs-

Wohnen ...

Ca. 1000-1200 am Land ...

Verkaufe ...

Gründstücke ...

Verkaufe ...

Gründstücke ...

Gründstücke ...

Verlangen Sie viel von ...

Trock. Lageräume ...

Wohnungstauschvermittlung ...

Ein- od. Zweifam.-Haus ...

Ein- od. Mehrfam.-Villa ...

Landhaus ...

Wochenendhaus ...

Wochenendland ...

Kleines Land- od. Siedlungs-

Wohnen ...

Ca. 1000-1200 am Land ...

Verkaufe ...

Gründstücke ...

Verkaufe ...

Gründstücke ...

Gründstücke ...

Verlangen Sie viel von ...

Trock. Lageräume ...

Wohnungstauschvermittlung ...

Ein- od. Zweifam.-Haus ...

Ein- od. Mehrfam.-Villa ...

Landhaus ...

Wochenendhaus ...

Wochenendland ...

Kleines Land- od. Siedlungs-

Wohnen ...

Ca. 1000-1200 am Land ...

Verkaufe ...

Gründstücke ...

Verkaufe ...

Gründstücke ...

Gründstücke ...

Verlangen Sie viel von ...

Trock. Lageräume ...

Wohnungstauschvermittlung ...

Ein- od. Zweifam.-Haus ...

Ein- od. Mehrfam.-Villa ...

Landhaus ...

Wochenendhaus ...

Wochenendland ...

Kleines Land- od. Siedlungs-

Wohnen ...

Ca. 1000-1200 am Land ...

Verkaufe ...

Gründstücke ...

Verkaufe ...

Gründstücke ...

Gründstücke ...

AMTLICHES

1. Freier Wohnraum
Wohnraum gilt als frei, wenn eine Wohnung leersteht (leerstehende Wohnung gilt dann als freier Wohnraum, wenn ein Nutzungszustand über die Wohnung besteht, eine nur vorübergehend leerstehende Wohnung, die etwa lediglich zur Durchführung von Reparaturen geräumt worden ist oder in die der neue Mieter noch nicht einziehen konnte, fällt nicht unter diese Bestimmung).

2. Meldepflicht
Jeder Hauseigentümer oder sonstige Verfügungsberechtigter hat das freierstehende Wohnraum im Sinne des § 1 Abs. 1 Nr. 1 des Wohnungsmietengesetzes (WohnmG) binnen einer Woche zu melden. Diese Frist beginnt:

1. Freier Wohnraum
Wohnraum gilt als frei, wenn eine Wohnung leersteht (leerstehende Wohnung gilt dann als freier Wohnraum, wenn ein Nutzungszustand über die Wohnung besteht, eine nur vorübergehend leerstehende Wohnung, die etwa lediglich zur Durchführung von Reparaturen geräumt worden ist oder in die der neue Mieter noch nicht einziehen konnte, fällt nicht unter diese Bestimmung).

2. Meldepflicht
Jeder Hauseigentümer oder sonstige Verfügungsberechtigter hat das freierstehende Wohnraum im Sinne des § 1 Abs. 1 Nr. 1 des Wohnungsmietengesetzes (WohnmG) binnen einer Woche zu melden. Diese Frist beginnt:

3. Besondere Bestimmungen
(1) Die Besondere Bestimmungen des Wohnungsmietengesetzes (WohnmG) sind in der Anlage zu diesem Gesetz enthalten. (2) Die Besondere Bestimmungen des Wohnungsmietengesetzes (WohnmG) sind in der Anlage zu diesem Gesetz enthalten.

4. Besondere Bestimmungen
(1) Die Besondere Bestimmungen des Wohnungsmietengesetzes (WohnmG) sind in der Anlage zu diesem Gesetz enthalten. (2) Die Besondere Bestimmungen des Wohnungsmietengesetzes (WohnmG) sind in der Anlage zu diesem Gesetz enthalten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430704/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG